

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 4 (1918)  
**Heft:** 13

**Artikel:** Der Friedensstifter  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-529777>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Friedensstifter.

Zwei Schuelchind im G'spräch.

T o n e l i:

Hüt hämmer i der Schwyzerg'schicht  
Vom Brueder Claus verzellt,  
Wie einisch er das Vaterland  
So prächtig z'friede g'stellt. —

R ö s e l i:

Sä, hend's de au scho Händel gha,  
Bi eus? — Weiß nüd derwo. —  
Wer hed denn d'Eidgenossenschaft  
Au scho bim Ehrage gnoh? —

T o n e l i:

Nid Händel gha? — D meh as gnueg!  
Hend g'frieget, grad wie toll. —  
Suft gäb's nid z'lehre Schwyzerg'schicht  
Jez ganzi Buecher voll! —

R ö s e l i:

Vom Brueder Claus heisch öppis g'feid,  
Ish dä de viel i d'Schlacht?  
Da g'meint, de heb nur g'fastet sträng  
Und bättet Tag und Nacht. —

T o n e l i:

Weisch vom Burgunderkrieg de nüd,  
Wo's alles g'stohle händ,  
Und wo's do nochher sind enand  
Fräch g'stande — n under d'Bähnd?

R ö s e l i:

Woll! d'Länder hebid Fähne g'macht  
Und zeichnet druf e Su!  
Und süst no neumis Karrebild  
Als Spott, jez dänk au du!

T o n e l i:

Ei jo, so finds uf Friburg ue  
Und hend enand mit g'neckt,  
Will's halt'd Burgunderfränkli dert  
I ihre Pumper g'steckt. —  
Und Friburg und au Solothurn  
Die wärid gärn i Bund,

Doch d'Länder hättid lieber gha  
A Gülte tusig Pfund.

Und immer ärger isch es cho,  
Troß Noote hin und her,  
Sie hend scho d'Hellebarde gholt  
Und g'luegt, wer stärker wär.  
Tagherre sind versamlet gi  
Im alte Rothus z'Stanz,  
Der Pfarrer Imgrund au derbi,  
Der wackri Heiri-Danz!  
Wo dä g'seh hed, daß's bös wott gho,  
Daß d'Eintracht ganz will flieh,  
Do isch er g'schwind zum Brueder Claus  
I Ranft is Mälchtal ie. —  
Heds g'lagt dem heil'ge Gottesma. —  
Und der heds chum vernoh,  
Hed er der Eidgenossenschaft  
De Chib vom Härze g'noh. —  
Hed Friede g'stiftet wunderbar  
Mit sim eifache Wort.  
Und so isch Friburg, Solothurn  
Jezt hüt es Schwyzervort.

R ö s e l i:

Das isch bim tusig öppe rächt,  
Denn d'Städ, die brucht mer au.  
Und z'sämme g'hörid Stadt und Land  
So guet, wie Ma und Frau!  
Und z'Friburg d'Universtität  
Die isch hüt euse Stolz. —  
Dert machids d'Pfe, jo bigost,  
Us jedem Chrud und Holz. —  
Und mueß es einisch gleitig goh  
Sind d'Solothurner guet,  
I Kriegszit und i Friedesrueh  
Hends immer glichligs Bluet!

T o n e l i:

D, wär nur rings um's Schwyzerland  
Nid so nes Karrehus;  
Der Wannsinn luegt scho bald vier Jahr  
Zu alle d'Pfeistere n us. —

Ach läbti no der Brueder Claus!  
 I Kanft wär's mier nid z'wyt. —  
 Ich gieng zu ihm, scho hinecht z'Nacht  
 Mit miner große Bitt. —  
 Ich seid ehm: Sue wies trurig isch,  
 's isch alls enand jo Find.  
 Und rächts und linggs und z'ringglet um  
 Nimmt alls enand bim Grind;  
 Ich weiß zwar nid, wer Schuld dra isch,  
 Der Heiri oder Hans.  
 O liebe Brueder Claus, o Homm!  
 Mach Friede, wie dert z'Stans. —

Röseli:

O jo, es wär e schöni Sach,  
 Chäm d'Mänschheit zum Verstand.  
 Drum bitt i au: O Brueder Claus!  
 Schütz eufis Schwyzerland!  
 Und mach, daß sich de schrecklich Wahn  
 U Gottes Wille bricht! —  
 Suft müend mehr lehre no viel meh,  
 Me händ g'nueg Schwyzergschicht.

Er. M. L. Sylbia.

## Man muß sich Ziele setzen!

Eine Besprechung mit den Schülern.

Von Hans Mülli, Aarau.

Eurer Arbeit fehlt oft der Erfolg. Das ist so bedauerlich und entmutigend. Ihr steht immer auf demselben Punkte der Entwicklung, am Ende eines Quartals, wo am Anfang. Die letzte Heftseite ist genau wie die erste, die Hand will nicht sicherer die Feder führen, der Zeichenstift macht nicht bessere, fattere Linien, dieselben orthographischen Unrichtigkeiten wie vor einem Jahr, und die Schwerfälligkeit im Reden, im Ausdruck hat nicht abgenommen. Das ist doch nicht natürlich, das muß nicht so sein! Natürlich ist ein Vorwärtstommen, ein langsames, aber stetes. Wer geht, rückt vor; wer Wasser in ein Gefäß schöpft, füllt es allmählich. Ihr geht wohl, aber am Ort; ihr schöpft, aber das Gefäß scheint durchlöchert zu sein.

Hört, ich will euch sagen, warum ihr nicht vorwärts kommt. — Ihr nehmet euch nichts vor, ihr sezet euch bei der Schularbeit keine Ziele. Das ist ein Kapitalfehler. — Sonst macht man das überall, sogar ihr. Euer Vater bekommt ein Klaster Holz daheim und er gibt euch und eurem Bruder den Auftrag, es zu „verholzen“. Ihr geht mutig dahinter, und ich bin überzeugt, ihr nehmt euch sofort etwas vor: Bis Mittwoch Abend soll es zersägt, 8 Tage später zerspalten und bis zum darauffolgenden Samstag im Estrich versorgt sein. Ich traue euch auch zu, daß ihr euer Vorhaben ausführt. — Ein andermal müßt ihr den Hauptweg eures Gartens „grasen“. Er ist lang und breit und mit Riez bedeckt. Die Arbeit ist nicht sehr angenehm, und ich weiß, ihr teilt sofort ab: Heute Morgen will ich so weit kommen; am Nachmittag so weit; bis übermorgen Abend ist er fertig.

In der Schule müßt ihr euch etwas vornehmen, Ziele setzen, nur dann schreitet ihr von Stufe zu Stufe. Ihr seht es selber, wie manches noch fehlt und lückenhaft ist, und gesagt wird es euch auch. Also: Wenn eines schlecht schreibt, so nimmt es sich vor, bis in vierzehn Tagen die Unart, in weitem vierzehn jene abzulegen und bis zum Ende des gegenwärtigen Quartals unbedingt eine kleine